

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Ersetzung

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0,75 Zloty.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
A. Junold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Junold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätesten Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 34

Sonntags. Nr. 40

Sonnabend, den 23. August 1930

Gründet 1879

52. Jahrgang.

Rundschau.

W. L. W.

Erntefest beim Staatspräsidenten.

Das traditionelle Erntefest ging am vergangenen Sonntag auf dem Landgut des polnischen Staatspräsidenten in Spala in Anwesenheit von ungefähr 12.000 Menschen vor sich.

Ein englischer Oberst über Polen.

Warschau, 19. August. Der „Kurjer Czerwony“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem bekannten englischen Obersten Malone, der bekanntlich vor kurzem Polen und zwar hauptsächlich Oberschlesien und Oberschlesien besuchte. Oberst Malone sprach sich ausnehmend über die Entwicklung und den Fortschritt Polens in der kurzen Zeit seiner Selbständigkeit aus, bemerkte jedoch, daß er als Anhänger des Parlamentarismus den heutigen Zustand in Polen nicht als befriedigend bezeichnete.

Über seinen Aufenthalt in Oberschlesien und seine polnische Beamten sprach er sich nicht ungenüßig aus. „Sehen Sie“, sagte Oberst Malone, „meiner Ansicht nach wird an der polnischen Bevölkerung in Deutschland wie an der deutschen Bevölkerung in Polen viel gearbeitet. Aber die deutsche Bevölkerung in Polen befindet sich in einer besseren Lage, als sie ausgegrenzte und intelligente Vertreter ins Parlament entsendet, während die polnische Bevölkerung in Deutschland keine Führer hat.“

Auf die Korridorfrage eingehend, sagte Oberst Malone: „Man muß die politischen historischen und ethnographischen Rechte auf dem Korridor anerkennen. Es scheint mir jedoch, daß in dem ersten Jahre des Bestehens Polens die wirtschaftlichen Interessen Danzigs nicht richtig vom Polen in Betracht gezogen wurden. Der große Ausbau Danzigs ist eine schwere Last für den jungen Staat, und es widerspricht auch der wirtschaftlichen Logik, daß ein kolossaler Hafen gebaut wird, wo Danzig vollkommen genügt hätte.“ Der Korrespondent fragte hierauf, was Oberst Malone von dem Plan eines Austausch des Korridors gegen das Territorium anderer Länder halte. „Es ist richtig“, sagte Oberst Malone, „es bestanden und bestehen jetzt noch Pläne, die von gewissen offiziellen Stellen sogar ernst genommen werden und die die Korridorfrage dahin zu lösen beabsichtigen, daß Polen als Kompensationsobjekt Wemal erhalten soll.“

Zum Schluß bemerkte Oberst Malone, daß er an dem Materialisten, die er aus Oberschlesien und der Ukraine mitgebracht habe, arbeite und im Herbst ein Buch über diese Fragen veröffentlichen wolle. Das Interview überschreibt der „Kurjer Czerwony“ mit folgenden Überschriften: „Polen handelt nicht mit seinen Gebieten.“ — Wir nehmen kein Mitleid gegen Kommerzien.

Die Frage der Ofgrenze.

Wien, 16. August. Der polnische Außenminister Golecki kam am Donnerstag in einer Unterredung mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau auf die Rede des Reichsministers Treutmann über die Regelung der Ofgrenze zu sprechen und hat dagegen Einspruch erhoben. Der polnische Außenminister erklärte, diese Rede habe ungünstige Rückwirkungen auf die deutsch-polnischen Beziehungen. Der deutsche Geschäftsträger habe erwidert, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treutmann nicht möglich sei, er habe aber darauf hingewiesen, daß nach seiner Kenntnis in der Rede nichts enthalten sei, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verän-

dere oder mit dem bestehenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Es sei insbesondere unrichtig zu glauben, Treutmann habe an eine kaiserliche Aenderung der Grenzen denken können.

Diese Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers in Warschau deckt sich mit der Auffassung in Berlin möglicherweise politischen Kreisen. Sämtliche Regierungen haben bezüglich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzlinie dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung auch keinen Zweifel kommen lassen.

Warschau, 18. August. Im Zusammenhang mit der deutsch-polnischen Auseinandersetzung wegen der Rede des Reichsministers Treutmann bringt der „Czerwony Poranek“ eine amtliche Erklärung, in der es u. a. heißt: Jede Regierung müsse sich in der bestimmtesten Form gegen Aenderungen auswendiger Staaten wenden, die sich gegen die Unantastbarkeit ihres Landes richteten. Vermutlich sehe auch die Reichsregierung auf demselben Standpunkt. Im gegebenen Falle habe der Protest der polnischen Regierung einen besonders entschiedenen Charakter angenommen, weil es sich um die Erklärung eines Mitgliedes der Reichsregierung handelte und dies in einer Form, die den Widerspruch auch bei denen hervorgerufen machte, die für eine umsichtige und feilsche Zusammenarbeit eintraten. Alle polnischen Regierungen hätten niemals eine Gelegenheit versäumt darauf hinzuweisen, daß alle Ansprüche der deutschen Seite bezüglich der Grenzveränderung, welchen Weg sie auch erwählen möge, immer dem unabweislichen Widerspruch des gesamten polnischen Volkes begegnen werde. Das Blatt fügt hinzu, daß diese amtliche Erklärung dem Standpunkt Polens in einer so klaren Weise ausdrückt, daß alle Erwartungen auf die friedliche Revision der polnischen Grenze als Beweis der Unwissenheit oder des bösen Willens betrachtet werden müßten.

London, 14. August. Der „Manchester Guardian“ nimmt in einem Leitartikel zur Treutmann-Rede in bemerkenswerter Weise Stellung. Das Blatt weist darauf hin, daß es in Deutschland heute keine Partei gebe, die nicht eine weitere Revision der Friedensverträge als eine Frage des Rechts wie der unbedingten Notwendigkeit ansehe. Eine solche Forderung auf Revision der Friedensverträge stelle an sich noch keineswegs eine Inkonkordanz gegenüber den Verpflichtungen dar, die Deutschland unter den Verträgen eingegangen sei. Nur wenn die gewünschten Veränderungen durch Gewalt herbeigeführt würden, breche Deutschland sein Wort. Wenn es aber eine Veränderung auf dem Wege des Rechts suche, dann werde hierdurch das Recht auch nicht gebrochen. Der „Manchester Guardian“ untersucht dann im Einzelnen die Ofgrenze und kommt zu der Feststellung, daß eine Übertragung der durch die Friedensverträge an Polen gegebenen ehemals deutschen Gebiete an Deutschland nur eine Umkehr des früheren Rechtes bedeuten würde. Die ehemals deutschen Gebiete seien in den 12 Jahren so gründlich polonisiert worden, daß die Rückgabe heute nicht mehr möglich sei. Dagegen könne in einer anderen Hinsicht wieder etwas gut gemacht werden, nämlich durch die Regelung Danzigs zum Reich und die Verbesserung der Verbindungen Bialitz und Wlaski des Korridors und nördlich und südlich entlang der Weichsel. Unglücklicherweise könne sich Deutschland noch nicht über seine Forderungen auf territoriale Aenderungen klar werden. Für die Deutschen in dem an Polen abgetretenen Gebieten gebe es nur eine Hilfe, nämlich eine wirksame Anwendung der Minderheitenverträge und einen eingehenden Minderheitenkongress.

Marisch der Aufständischen an die Ober-

Rattowig, 19. August. Nach Abschluß des Marisch der Aufständischen an die Ober hielt am Sonntag der Wojewode Dr. Czajkowski in Olsa eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Aufständischen händen an der Olsa mit dem Gesicht nach Westen gerichtet und dächten daran, daß die Doppelwägen weiten Feldern und Wäldern die Grabhügel der gefallenen Krieger lägen. Dies zu erklären, fühle er sich deshalb verpflichtet, weil von anderer Seite immer über den Ruf nach Revision der Grenze erlöste. Darauf gebe es nur eine Antwort, die auch bereits General Robj-Symlich auf der Regimentsratung in Radom gegeben hat: Dort, wo irgend jemand einen Fußbreit polnische Erde im Westen bedrohe, würde nicht nur die ganze Armee, sondern die ganze Nation zur Verteidigung aufstehen. Um aber feindlichen Absichten zu begegnen, müßten die Kräfte erprobt und die soldatischen Tugenden gepflegt werden. Diesem Zweck diene auch der Marisch der Aufständischen an die Ober.

Gefährlicher Saboteur in Lemberg.

Warschau, 18. August. Lemberg sieht erneut unter dem Eindruck eines Saboteuraktes, der am Vortage der Eröffnung der dreijährigen Probefristen ausgeführt worden ist. Sämtliche Eisenbahnen und Telegraphenlinien sowie die Leitungen zu den Eisenbahnsignalen wurden in der Nacht zum Sonntag zerstört, so daß der gesamte Verkehr unterbrochen war. Der Zug Berlin-Bukaresz-Warschau traf in Lemberg ohne Signalzeichen ein. Ebenso konnten eine Anzahl anderer Züge nicht gemeldet werden. Die Untersuchungsorgane vermuten einen neuen Anschlag der ukrainischen Militärorganisation und suchten sofort insgesamt 21 Personen. Auf ukrainische Konspiration wird ferner ein Feuer auf dem Gute Szynsk im Kreise Larnopol zurückgeführt, das am Sonntag ausbrach und dem drei Oertern und zwei Hofscheibler zum Opfer fielen. Auch in diesem Falle liegt Brandstiftung vor.

Ein polnisches Flugzeug beschossen.

Von litauischen Grenzpolizei wurde ein polnisches Flugzeug beschossen, das die Demarkationslinie überflogen hatte.

Oberschlesien vor dem Völkerverbundrat.

Genève, 16. August. Auf die Tagesordnung der am 5. September beginnenden Tagung des Völkerverbundes sind nachträglich drei neue Punkte gesetzt worden:

Ein Appell des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien wegen der Nichtzulassung von 60 deutschen Kindern zu den Minderheitsschulen, ferner ein Bericht der gemischten bulgarisch-griechischen Flüchtlingskommission, sowie der kürzlich eingegangene Antrag der litauischen Regierung, einen päpstlichen Ueberwachungsausschuß des Völkerverbundes für die Kontrolle der litauisch-polnischen Grenze einzusetzen.

Aus aller Welt.

Rücktritt der bayerischen Regierung.

München, 20. August. Nachdem der bayerische Landtag die Aufhebung der Schlichter-Verordnung der Regierung beschlossen hat, ist zunächst Finanzminister Schmalzle und dann das Gesamt-Ministerium zurückgetreten. — Der Präsident des bayerischen Landtages hat über die Neubildung des Kabinetts mit einem Vertreter der Sozialdemokratie verhandelt.

Gesundheitszustand des Papstes.

Rom, 15. August. Gegenüber einer in Wien aufgetauchten Sensationsnachricht kann mitgeteilt werden, daß allerdings, wie im Pa-

Itan abgegeben wird, der Papp leidender als früher ist. Sein Zustand ist aber gegenwärtig nicht besorgniserregend. Ein altes Nasenleiden macht dem Papp wieder neue Beschwerden, es handelt sich um eine Erkrankung der Prostata. Wenn nicht besondere Komplikationen eintreten, hofft man, daß die Erkrankung, die dem Papp im Übrigen in seiner Arbeitsweise nicht besonders hindert, einen normalen Verlauf nimmt.

Stadt des Balkan, 19. August. Entgegen dem im Auslande verbreiteten Meldungen erfährt sich der Papp der besten Gesundheit. Plus XI. gewährt auch, wie immer, privats und allgemeines Audienzen.

Politikches Attentat in Litauen.

Rowno, 20. August. Am Dienstag nachmittag ist der Leiter der litauischen Geheimpolizei, Oberst Kusnetz, im Hotel überfallen und durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Täter, ein Student und ein etwa 40 jähriger Mann, wurden auf der Flucht verhaftet. Eine weitere Verhaftung erfolgte im Laufe des späten Nachmittags. Der dritte Mann wird der Mittäterschaft verdächtigt. Es verlautet, daß es sich bei dem Täter um Anführer Goldemarcas handelt. Ueber das Verbrechen Oberst Kusnetz bewohnten die Verstecke einflussreichen Stillschweigenden. Der Schuß ist ihm in den Kopf gegangen und der Dolchstoß hat den Leib getroffen. In Rowno herrscht außerordentlich starke Aufregung und auch die Polizei gibt über den Anschlag noch keine Einzelheiten heraus.

Serbische Kriegsdrohungen gegen Ungarn.

Belgrad, 19. August. Die „Novosti“ veröffentlicht einen Artikel aus Belgrad, wo sich gegenwärtig der jugoslawische Hof, die Minister und das diplomatische Corps aufhalten. Der Artikel bezieht sich auch auf Informationen von unternichteter Seite und ländigt gegen Ungarn und Bulgarien Kriegsgewalt an, falls die Hababurger Frage und die Frage des magdonischen Kommiss nicht in befriedigender Weise gelöst würden. Der Gedächtnisraum betont, daß die Wiedererfassung der Hababurger in Ungarn eine flagrante Verletzung der Friedensverträge bedeuten würde. Daher hätten Serbien und die kleine Entente in diesem Falle das Recht, mit Kriegsgewalt einzugreifen. Wenn man auch hoffen kann, daß die ungarische Politik ruhiger genug sei, um einen Unterschied zwischen Demonstrationen und praktischer Politik zu machen, so sei doch für jeden Fall Aufmerksamkeit geboten. Gegenüber Ungarn warte Serbien die Entwicklung der Beziehungen noch ab. Die Regierung werde aber nicht länger mit getreuten Armeen die blutigen Herausforderungen der Wojedonier entgegennehmen, sondern ganz energisch das Einschreiten des Völkerbundes gegen die Friedensstörer am Balkan verlangen. In dem Fall, daß der Völkerbund sich eingreifen wüßte, würde Serbien den Standpunkt vertreten, daß es gegenüber Bulgarien freie Hand habe.

Im Grenzgebiet zwischen der Türkei und Persien,

in der Gegend des Ararat-Gebirges, sind die Kurden im Aufstand gegen ihre türkischen Nachbarn. Da die Türkei vermutet, daß die Raubzüge der Kurden von den Persern unterstützt werden, haben türkische Truppen wiederholt die persische Grenze überschritten. Die Perser leisteten keinen bewaffneten Widerstand, sondern wandten sich um Hilfe an den Völkerbund. Inzwischen haben die Vermittlungsvorschläge des türkischen Botschafters in Angora — zwischen der Türkei und Persien eine Grenzregulierung vorzunehmen und das Land der Kurden an die Türkei abzutreten — den Erfolg gehabt, daß die türkische Regierung alle weiteren militärischen Schritte bis zum Empfang der Antwort Persiens aufschob.

Konstantinopel, 19. August. Die türkische Presse bringt Enthaltungen über das Verhalten der Kurdenführer in Syrien. Danach sollen die Franzosen eine ganze Reihe der gegen die Türkei arbeitenden Kurdenführer als Grenzinspektoren angestellt und ihnen so ihre Machenschaften erleichtert haben. Auch sollten französische Offiziere in Stuhl an den Beratungen der Kurden über die Einfälle in der Türkei teilnehmen.

England ist seit jeher für einen selbständigen Kurdenstaat zwischen Persien und der Türkei eingetreten, der dann natürlich den englischen Einfluß sicherstellen würde. Der Einfluß in Vorderasien ist seit der Errichtung der neuen Türkei erheblich gesunken, denn mit der Gründung der neuen Türkei ist auch Arabien wieder aufgeteilt worden. Ein wichtiger wirtschaftlicher und politischer Machtposten Englands ist das

Frakgebiet, dessen König sich zurzeit auf einer Europareise befindet und auch in Berlin mit besonderem Ehren empfangen worden ist. An der vorderasiatischen Front sind Indien in England zu einem militärischen Alarm gegen den kriegerischen Bergstamm der Afridis gewungen worden.

Der chinesische Bürgerkrieg.

Im fernem Osten ist der chinesische Bürgerkrieg aufsehenerregend in ein Stadium offensivender bolschewistischer Auflösung geraten. Die Hoffnung, daß der Erfolg der Konfuziusregierung über die kommunistischen Armeen zur Wiederherstellung einer zentralen Regierungsgewalt und damit geordneter Zustände führen würde, hat sich als trügerisch erwiesen.

Notales.

Sobran, den 22. August 1930.

§ (Wie wird das Herbstwetter?) fragen sich jetzt Landwirte und Gärtner. Auf einen glückseligen, trockenen Juni folgte ein grünländischer Juli mit 10 bis 14 Grad Durchschnittstemperatur in den Handtagen; in Epanten erlebte man sogar den kältesten Sommer seit Menschengedenken. Während wir uns im Juli und August oft vor Kälte schüttelten, stieg das Thermometer in den Berechnigten Staaten bis zu 37,5 (Newport), 40 (Chicago) und 45 (Kansas) Grad Celsius, zu welcher Zeit wieder in Südamerika, wo bekanntlich jetzt Winter herrscht, das Thermometer bis zu 21 Grad sinkt (Südburgenlinien) sank. Also ein zweifellos toller Sommer, reich auch an scharfen Katastrophen! Sehr oft folgt auf einen heißen Hochsommer ein freundlicher, milder Herbst. Schoners für Krant, Müden und das Doh wären ein paar recht warme Wochen nur zu wünschen!

§ (Nach alten Wetterbüchern) ist der 19. August in sehr regnerischen und in sehr heißen und warmen — nicht ganz dünnen — Sommern ein entscheidender Tag. In sehr regnerischen Sommern mit bedeckten Sonnenaufgängen und spärlichen Sonnenaufgängen, mit vielen völlig wolkenbedeckten Tagen kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß an diesem Tage eine oft durch ganz besonders schönes Wetter ausgezeichnete Pause im Regen eintritt. Selten jedoch dauert diese Pause länger als acht bis zehn Tage. In warmen und heißen Sommern tritt, falls nicht Gewitter in größerer Zahl in der ersten Hälfte des Monats kaltgefallen haben, mit dem 19. August Regenwetter, weiß sogar harter Landregen ein, der acht bis zehn Tage währt. In veränderlichen Sommern dagegen ist dieser Tag niemals von irgendeiner Bedeutung für das Wetter. (In diesem Jahre traf die Prognose zu, denn nach einem verregneten Sommer trat genau am 19. August eine Besserung in der Witterung ein. D. Neb.)

Wenn etwas die Hoffnung auf sonnige Epätsonnertage berechtigt erscheinen läßt, dann ist es die Tatsache, daß nicht nur das Barometer, sondern auch ganz allgemein das Druckniveau gestiegen ist.

§ (Der Singvögel Abschied.) Ein Zustand der Erregtheit überkommt in diesen Tagen unsere Vogelwelt. Obgleich für alle der Tisch noch reichlich gedeckt ist, erwacht in ihnen der Wandertrieb. Und wie wir es denken, sind sie auch und davon! In großen unzählbaren Scharen und in ungeordneten Bügen ziehen die meisten fort. Wenn trotz der großen Vogelheere, die unseren Erdteil überziehen, doch nur verhältnismäßig wenig vom Zuge bemerkt wird, so liegt das in der Handfläche darin, daß die meisten Vögel in bedeutender Höhe bei Nacht reisen. Lange hat man geglaubt, alle Vögel zögen eine Strecke fort, um dann auszurufen, dann wieder eine Strecke und so weiter, bis sie an ihrem Ziele anlangen. Dies ist aber im allgemeinen nicht der Fall. Der Zug geht ohne Aufenthalt fort, wenn es auch vorkommt, daß sie und da einmal eine Rastkolonne rastet. Dabei entwickeln die Tierchen eine Fluggeschwindigkeit, die uns fabelhaft erscheint. Es ist nachgewiesen worden, daß Schwalben in einem einzigen Tage die Reise von hier nach Afrika gemacht haben. Interessant für uns bleibt die Beobachtung der Durchzüge von nördlichen Güssen, von Kranichen, Wildenten, Lanchern, durch die bestimmte Anordnung ihrer Wanderzüge. Kraniche ziehen immer in der bekannten Fadenform dahin, Wildenten in gerader Linie nebeneinander, Lancher in gerader Linie hintereinander.

§ (Ein Flugzug-Geschwader) von 6 Flugzeugen überflog gestern nachmittag 2 Uhr in einer Höhe von über 1000 Metern von Südwesten nach Südosten unsere Stadt.

§ (80 Jahre.) Ein bleibender Bürger und treuer Sohn anderer Stadt, Herr Schuhmachermeister August Kubicki, vollendete gestern das 80. Lebensjahr. Möge dem großen Geburtagstunde, dessen Leben Mühe und Arbeit war, ein noch recht langer, ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

§ (Verkehrskarten-Anträge.) Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Monat die Anträge für die Namen mit den Anfangsbuchstaben N und O einzureichen sind. Im Monat September sind die Buchstaben P Q R fällig.

§ (Registrierung des Jahrganges 1912.) Die Registrierung des Jahrganges 1912 bezw. die Eintragung in die Stammarolle erfolgt in der Zeit vom 1. bis 30. September. Alle männlichen Personen, die im Jahre 1912 geboren sind, in Sobran ihren Wohnsitz haben und die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, haben sich im Zimmer 4 des Rathhauses zu melden. Die Registrierungsblätter sind bereit, einen Personalausweis vorzuliegen. Wer aus eigener Schuld die Meldepflicht versäumt, kann mit einer Strafe bis zu 500 Pioty oder 6 Wochen Gefängnis, oder aber auch mit beiden Strafen belegt werden.

§ (Autobusverkehr.) Der Autobus Jory — Sobran verkehrt nunmehr nach folgendem Fahrplan: Ab Jory 9.05 (außer an Sonn- und Feiertagen), 12.00, 2.30 (nur Mittwoch und Sonnabend), 5.30. — Ab Sobran 8.10 (außer Sonn- und Feiertagen), 10.55, 1.25 (nur Mittwoch und Sonnabend), 4.10.

§ (Wallfahrt nach dem St. Annaberg.) Die seit Jahrzehnten wallfahrenden auch in diesem Jahre wieder die deutschen Katholiken nach dem geliebten St. Annaberg an den vorliegenden großen Kalvarienandachten, deren Haupttag der 7. und 8. September (St. Mariä Geburt) sind. Auch aus Sobran wird sich eine größere Anzahl von Gläubigen an dieser Wallfahrt beteiligen.

§ (Die Würdenträger des Schützenbundes.) Den Abgang des 8. täglichen Bundes- und Jubiläumsschießens in Larnowicz brachte die feierliche Proklamation der Bundes Würdenträger und der Meisterschützen des Schlesischen Schützenbundes. Der vorjährige Bundeskönig, Uhrmachermeister Kolonko-Larnowicz, konnte auch in diesem Jahre mit 77 Ringen die heiß umstrittene Bundes-Königswürde an sich reißen. Die Würde des ersten Vizekönigs errang mit 74 Ringen Wibelkowitz mit 78 Ringen, Kolonko-Larnowicz mit 76 Ringen, Kuczyński-Larnowicz mit 76 Ringen und Bischof-Larnowicz mit 76 Ringen. — (Bei dem Bundeschießen des Ober-schlesischen Schützenbundes im Jahre 1909 in Sobran errang der diesjährige Bundeskönig, Uhrmachermeister Kolonko-Larnowicz, auch hier und zwar ebenfalls mit 77 Ringen die Bundes-Königswürde. D. Neb.)

• (Zusammentritt des Schlesischen Sejm.) Am Montag konstituierte sich der Sejm mit dem Vorwissen wegen der Einberufung der nächsten Sitzung des Schlesischen Sejm. Der Termin soll durch den Senatorenkonvent, der am Freitag zu einer Sitzung zusammentritt, beschlossen werden. Voraussichtlich findet die Sitzung in den ersten Tagen des September statt.

• (Erwennung.) Zum Gerichtsschreiber ernannt für den Bezirk Rybnik in Streitfachen aus dem Automobilverkehr wurde der Jagader des Verkehrs-Unternehmens J. Wiczorek in Rybnik ernannt und bestätigt.

• („Graf Zeppelin“ in Breslau.) Auf Grund der durch die Verwaltung des Breslauer Flughafens mit der Verkehrsabteilung der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen getroffenen Vereinbarungen wird das Zeppelin-Luftschiff „Graf Zeppelin“ L. Z. 127 am Sonntag, den 7. September 1930 in der Zeit zwischen 15 und 17 Uhr auf dem Gelände des Flughafens bei glockiger Witterung landen. Der Aufenthalt wird ungefähr eine Stunde betragen. Die Vorbereitungen für die Landung werden durch die Flughafenverwaltung schon jetzt in umfangreicher Weise getroffen.

• (Die Optimisten unter den Vögeln.) Der Gang der Vögel ist so gut wie verflümmelt, selbst die so saugstrophe Ansel auf den Schabel nicht mehr zum Vorkommen. Ein Pfeifen höflich, ein Laiser, verlorener Kriller, das ist alles, was man noch zu hören bekommt. Nur ein Geflügel läßt sich nicht durch Herbst und Abkühlung

Den Kopf zerfchmettert.

In Sosnowitz ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall, dem der Autokonstruierer Friedmann zum Opfer fiel. Friedmann setzte sich durch das Fenster des in voller Fahrt befindlichen Autobus hinaus, um nach dem auf dem Dach des Autobus untergebrachten Gepäckstücken zu sehen. In diesem Augenblick schlug er mit dem Kopf mit voller Wucht gegen einen Telephonmast. Durch den Knall plachte der Kopf regelrecht auseinander und mit einem Knall fiel Friedmann unter die Passagiere zurück, unter denen eine Panik entstand. Friedmann war sofort tot.

Neue Opfer der Berge.

In den Illertalern Alben werden 3 Touristen, darunter die Ehe des Generaldirektors Hoffmann aus Kassel, Walter und Helga, vermisst. Sie sind mit einem Bergführer vor einigen Tagen von der Berliner Höhe abmarschiert, trafen jedoch auf der Grotzenhöhe nicht ein. Eine Rettungsexpedition mußte wegen 1 1/2 Meilen Neuschnee und schwerer Lawengefahr ausbrechen. Es wird angenommen, daß alle vier erfroren sind. Die 48jährige Oberleutnantinwitwe Jessa Kneue aus Berlin-Siegloh ist im Campir Donauital tödlich abgestürzt.

Der Eisenbahnzug in der Zuschauermenge.

Agram, 18. August. In den Abendstunden des Sonnabends fand anlässlich des tschechischen Kongresses auf dem Gomborplatz ein Feuerwerk statt. Es hatten sich etwa 50000 bis 60000 Menschen eingefunden, was zur Überfüllung des Sportplatzes führte. Die Menschenmenge drängte daher auch den Eisenbahnzug als Zielplatz. Es hatten sich immer mehr Leute eingefunden, als um 9 Uhr 55 Minuten ein Eisenbahnzug, von Saraf kommend, in Agram eintraf und eben im Edele-Bahnhof halten sollte. Die Lokomotive fuhr in die Menschenmenge hinein. Eine Anzahl meist in Agram gebürtiger, im Mittelstande angehörende Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Vier Personen sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Zahl der Toten und Verletzten dürfte sich aber bedeutend erhöhen.

Bei dem Unfall wurden drei Personen auf der Stelle getötet und 15 schwer verletzt. Davon sind drei gestorben, während die anderen in Lebensgefahr schwanden. Verletzt wurden im ganzen 140 Personen.

Zusammenstoß bei Reg.

Reg., 19. August. Auf dem Gelände der Kohlengrube Doube bei Grenzauß in der Nähe

von Reg ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Nach den bisherigen Feststellungen wurden vier Arbeiter getötet, 17 schwer und 27 leicht verletzt.

Ein Autobus bei Spindlermühle in die Elbe gefährt.

Reg., 18. August. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr ereignete sich bei Spindlermühle im Pleisengebiet ein schweres Autobahnunglück. Der nach Spindlermühle zurückkehrende Autobus geriet in einer Kurve auf der rechten Seite ins Schlingeln, durchbrach eine über einem Meter hohe Mauer und stürzte bei der Landstraße, etwa 20 Minuten von Spindlermühle entfernt, in die Elbe. Sämtliche Passagiere und der Wagenführer wurden ins Wasser geschleudert. Nur der Schwerver konnte sich durch Aufschwimmen retten. Es wurden acht Leichen und sechs Schwerverletzte geborgen. Die Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Wieder ein Autobus in den Fluß gefährt.

Grenoble, 19. August. Ein schwerer Autobahnunglück ereignete sich am Montag abend bei Grenoble. Ein Autobus mit 62 Insassen wollte an einem Übergang über die Isère einen ihm entgegenkommenden Personenzug ausweichen, wobei der Führer zu spät rechts fuhr, jedoch es ihm nicht mehr gelang, den Wagen in die gerade Straße zu bringen. Das Auto raste in voller Fahrt gegen das Brückengeländer und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Im Wasser stellten sich die entsetzten Augen ab. Die Rettenden klammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenzuges bemühten sich eilig um die Rettung, bevor die Frostwehr am Unfallort trübte, welche die Rettungsarbeiten aufzuhalten. Nach den bisherigen Meldungen sind bis in die späten Abendstunden vier Tote und 10 zum Teil schwer verletzte Insassen des Autobus geborgen. Die anderen konnten sich schwimmend retten.

Verzweiflungstat einer alten Dame.

Vor den Augen Hunderte von Personen spielte sich Sonnabend nachmittag am Marktplatz, der Brückstraße bei Berlin ein tragisches Szenario ab. Im dritten Stockwerk eines Gebäudes an der Gieselerstraße stürzte sich plötzlich ein Franke, eine granatartige Dame hinterher in die Straße, und stürzte sich mit einem Knall auf die Erde. Mit verzweifelter Gesten blieb sie minutenlang liegen. Einige Sekunden später kam ein älterer Herr aus dem Hause herangeführt und brach weinend neben der Toten zusammen. Es war der Gatte der Selbstmörderin, der 70 Jahre alte Kaufmann W. S. Seine Frau war seit längerer Zeit schwer leidend und wurde durch ihren unheilbaren Zustand zu der Verzweiflungstat getrieben.

40 Personen nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt.

Warschau, 18. August. In einem Auskugelfort bei Wilna sind 40 Personen nach dem Genuß von Speiseeis, das in einem Gefäß verpackt wurde, erkrankt.

Bei etwa 20 Personen sind die Verletzungen lebensgefährlicher Natur.

Zwei Schnellzüge zusammengestoßen.

Buxtehude, 18. August. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich Donnerstag vormittag auf der Station Seefeld bei Eisenbahnstrecke Goshauja-Buxtehude. Infolge fehlerhafter Bedienung wurden die beiden sich fast kragenden Schnellzüge auf dieselbe Stelle geleitet und stießen in voller Fahrt aufeinander. Die Wirkung war furchtbar. Nach den bisherigen Meldungen hat der Zusammenstoß 11 Tote und 17 Schwerverletzte gefordert. Eine Lokomotive und drei Wagen wurden vollkommen zerstört.

Mord nach 9 Jahren aufgeklärt.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm vor einigen Tagen einen Verbrecher fest, der sich Friedrich Kumpel nannte und den Polizeibeamten auch entsprechende Ausweispapiere vorlegte. Er wurde sofort nach Wehrhau, nach dem Papieren der Wehrhau 52 Jahre alt war, in Wehrhau aber das Aussehen eines etwa 25 bis 40 Jahre alten Mannes hatte. Aus diesem Grunde wurde Kumpel dem Gefängnisdirektor vorgeführt, um eine Erklärung der Ähnlichkeit seiner Aussehen zu erlangen. Durch die Ermittlungen wurde der Häftling als ein in der Wehrhau in Wehrhau geborener Robert Konrad festgestellt, der bereits wegen vorläufiger Verurteilung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Konrad hatte auch, wie die weiteren Ermittlungen ergeben, allen Grund, unter jenem Namen zu leben, er hat im Jahre 1921 in Bochum einen Arbeitkollegen ermordet und danach und wurde schließlich gefasst. Als man den Namen die Tat auf den Kopf brachte, legte er ein unantastbares Geständnis ab. Konrad ist unter dieser Bezeichnung nach Bochum gebracht worden, wo er sich demnach wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben wird.

Randende Defen.

Der Detektor Abendpost wird eine hübsche Anekdote erzählt: Der berühmte Staatsmann Miralid ging eines Tages auf kleinen Booten in der Vilitzkanal spazieren. Da sah er, wie einer seiner Wächter im Straßengraben lag und dort sein Mikroskop zerbrachte, obgleich kein Wächter dort mit dem Instrument arbeitete. "Was ist das?" fragte der Detektor, "warum haben Sie sich denn gerade hier auf der Landstraße über Detektor setzen lassen?" — "Ach Miralid", antwortete der Angeordnete, "in der Stunde kann ich nicht eilen — weil der Detektor so hart rückt und ...". — "Ja, da muß doch Mühe geübt werden", sagte der Wächter, "ich werde gleich gleich etwas nachsehen, woran das liegt". — "Und die Wächter noch ein Wort sagen konnte, eilte Detektor ins Haus. Doch kaum hatte er die Tür geöffnet, als ihm auch schon ein Schuß auf den Kopf fiel und eine wilde Kugelhagel aus dem Hintergrund erlöste: "Wah! Da bist wohl auf der Stelle wieder hinabgefallen, du alter Lump!" "Schüttel dich und bringe mich auf die Erde zurück, trat an den verwirrten Wächter heran, klopfte ihm auf die Schulter und sagte trocken: "Kopf hoch, lieber Herr, mein Detektor behält standhaft auch noch mal!"

Evang. Gemeinde Sobrau.

Sonntag, den 24 August 1930:
Vorm. 10 1/2 Uhr: Politischer Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Komunalna Kasa Oszczedności Miasta Żory
w Żorach

placi bez zmiany na razie stopę procentową od wkładów jak następuje:

- 6% od wkładów á vista
- 7% od wkładów za wypowiedzeniem tygodniowym
- 8% od wkładów za wypowiedzeniem miesięcznym
- 9% od wkładów za wypowiedzeniem kwartalnym
- 10% od wkładów za wypowiedzeniem rocznym.

Wkłady są wolne od podatku od kapitałów i rent.

Wkłady dolarowe przyjmują się przy odpowiednim niższym oprocentowaniu według umowy.

Zarząd.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich neben meiner Holz-Handlung eine

Kohlen-Niederlage

eröffnet habe. Führe Kohle von **Blücherschächte und Emmagrube** zu Grubenpreisen und liefere auf Wunsch gegen Fuhrlohn frei Haus.

Vatentin Kern, Żory ul. Dworcowa
Telefon 27. — Holz- und Kohlen-Handlung. — Telefon 27.

Regensburger Marien-Kalender 1931
empfehlen **P. Hunold / Schrau**
Buch- und Papierhandlung.

Schöne die Wäsche!

Kein Reiben und kein Bürsten mehr

Wasch mit **Persil**
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Autobus

Rybnik—Żory:
*8¹⁰ 10⁵⁵ †1²⁵ 4¹⁰

Żory—Rybnik:
*9⁰⁵ 12⁰⁰ †2³⁰ 5³⁰

*oznacza w niedziele i święta nie kursuje.
†oznacza kursuje tylko w środy i soboty.

Pneumatyki samochodowe i motocykli.

Englebert

Fabryki C. Englebert Fils et Cie w Liège (Belgia)
w wszystkich wymiarach na składzie.

K. Bartecki / Żory

Grosse Auswahl nur bester Fabrikate!

Langjährige Garantie! Mässige Ratenzahlungen!

K. Bartecki / Żory

2 Kachelöfen
zum Abbruch verkauft
Brych, Gashausbesitzer.

Gebrauchtes **Schaufenster**
(mit Scheibe 2:1,40) steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein sauberes Mädchen
aus der Stadt wird zum 1. 9. gesucht.
Rynek 21 I.

Eine Wirtschaft
mit 7 1/2 Morgen Acker ist zu verkaufen.
Pawel Otremba
Alt-Suzec.

Sauber. Dienstmädchen
sucht für sofort **Julius Tyrantia**
ul. Strzelecka.